

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überlistet

Historische Skizze von P. C.

Herzog Philipp von Burgund, der um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts lebte, besaß nach damaliger Sitte einen ziemlich verschlagenen Hofnarren namens Kölling.

Eines Tages nun, während der Mittagstafel, neckte der Herzog seinen Späsmacher damit, daß es ihm bestimmt gelingen würde, ihn, Kölling, im Verlaufe der nächsten zwölf Stunden zu verulken. «Hüte dich, Narr!» warnte er ihn schmunzelnd. «Hüte dich vor meinem Scherz.»

«Hüte dich selbst, Herzog!» erwiderte der Hofnarr lachend. «Was gilt die Wette?»

«Also wetten wir», sagte gutgelaunt der Herrscher. «Gelingt es dir, mich zu foppen, so will ich deine Narrenkappe bis zum Rande mit Silber füllen lassen. Bist aber du es, der die Zeche zu bezahlen hat, so soll sie dir teuer zu stehen kommen! Denn nichts Geringeres will ich dann, als deinen närrischen Kopf. Hüte dich also wohl.»

Kölling war damit einverstanden. «Mir soll es recht sein», sprach er. «Ich werde meine allergrößte Kappe herausuchen.»

Darauf tranken sie einander zu, was der Herzog absichtlich so oft wiederholte, bis sein Narr auf dem Stuhle einschlief. Darauf ließ er ihn in sein Gemach tragen, wo der Trunkene in einen tiefen Schlaf verfiel.

Kaum aber hatte es Mitternacht geschlagen, als es an Köllings Tür pochte und einige Bewaffnete den noch ganz schlaftrunkenen Narren aus dem Bette holten, um ihn mit sich fortzuschleppen. In einem großen Saale saß Herzog Philipp von Burgund samt seinen Räten an einer schwarz verhängten Tafel, daneben aber war ein Richtblock aufgestellt. Dicht dabei stand der Henker mit dem blanken Richtschwert in den Händen.

«Narr, du hast deinen Kopf verwirkt», fuhr der Herzog finster seinen Hofnarren an. «Bereite dich zum Tode!»

Ohne ein Wort zu erwidern, legte der arme Kölling seinen Kopf auf den Block, als wäre es das Schlummerkissen, von dem man ihn soeben geholt hatte.

Nun trat der Henker hinter ihn und schlug ihn auf den Nacken — doch nicht mit der blitzenden Schneide seines Schwerts, sondern mit einer dicken Wurst, die er rasch unter dem Mantel hervorgezogen hatte.



Die Frühlingswiese

«Du bist hereingefallen, Närrchen!», rief da laut auflachend der Herzog, und schallendes Gelächter dröhnte durch den Saal, um aber gleich darauf in unheimliches Schweigen sich zu verwandeln, denn der arme Narr erhob sich nicht vom Boden, wie man es erwartbar hatte. Der Schrecken mußte ihn offenbar getötet haben. Der Herzog, außer sich vor Kummer und Reue, kniete mit

lauter Selbstanklage neben seinem Liebling nieder, um ihn aufzuheben.

Da aber sprang, seine größte Narrenkappe schwenkend, der Totgegläubte plötzlich auf die Füße.

«Du hast verspielt, Herzog!», rief er lustig aus. «Nun zieh' den Beutel. Ha — das gibt eine schwere Narrenkappe.»

Wäs am Letschte Zaaltaag git, Chauffsch der grad es Gütterli BRIT

NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert u. schützt Ihre Haut!

WEYERMANN & CO., ZÜRICH 24

Mir ist wieder vögeliwohl dank

Contra-Schmerz

12 Tabletten 1.80 in allen Apotheken

ZÜRICH Grand Café

ODEON **BAR**

am Bellevue **ODEON**

Cabaret-Dancing

Inhaber: G. A. Doebeli